

Wolfgang Schollwer: »Da gibt es in der FDP noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten. . .«. Aufzeichnungen aus der FDP-Bundesgeschäftsstelle 1966-1970

Herausgegeben von Jürgen Frölich. Bremen: Edition Temmen 2007, 332 S.

Als Wolfgang Schollwer im Sommer 1970 nach 19-jähriger Tätigkeit in der Bundesgeschäftsstelle der FDP den Bonner Talweg in Richtung Auswärtiges Amt verließ, sprach er von einer bescheidenen Bilanz (S. 301). Die Historiographie hat Schollwers hartes Urteil über sich selbst dagegen längst revidiert: Verschiedene Standardwerke zur Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, insbesondere Arnulf Barings »Machtwechsel« und Klaus Hildebrands »Von Erhard zur Großen Koalition«, widmen Schollwer ausführliche Passagen. Mathias Siekmeier geht in »Restauration oder Reform? Die FDP in den sechziger Jahren« sogar soweit, Schollwer aufgrund seiner deutschlandpolitischen Vordenkerrolle als den Egon Bahr der FDP zu bezeichnen. Zeitgenössisch fand sein Wort als Hauptautor und leitender Redakteur des FDP-Pressedienstes »freie demokratische korrespondenz (fdk)« in der Publizistik Gehör. Auch schätzten viele der in Bonn akkreditierten ausländischen Diplomaten und Korrespondenten den Meinungsaustausch mit ihm.

Die Wissenschaft verdankt Schollwer mit seinen Aufzeichnungen, die im Abstand von nur wenigen Jahren nach den Ereignissen auf der Grundlage von Tagebuchnotizen und umfangreichen Handakten – darunter viele Mitschriften aus Gremiensitzungen – erstellt wurden, eine überaus wertvolle Quelle zur Geschichte der FDP. Nach der Publikation der Bände »Liberale Opposition gegen Adenauer« (1957-61) und »FDP im Wandel« (1961-66) zwischen 1988 und 1994 in einer Reihe des Instituts für Zeitgeschichte durch Monika Fassbender setzte Jürgen Frölich als Herausgeber mit »»Gesamtdeutschland ist uns Verpflichtung«. Aufzeichnungen aus dem FDP-Ostbüro 1951-1957«, erschienen 2004, und dem hier anzuzeigenden Buch die Ecksteine des Schollwer'schen Chronistenwerks, soweit es sich auf das Innenleben der Partei bezieht.

Wie Frölich in seiner Einleitung zu Recht deutlich macht, ist die Haltung Schollwers in den Jahren 1966 bis 1970 engagierter bzw. kämpferischer als zuvor (S. 15 f). Die FDP war gespalten zwischen einem konservativen Flügel, der für die Zeit nach dem Ende der Großen Koalition auf eine Neuaufgabe der bürgerlichen Koalition mit der CDU/CSU setzte, und einem reformorientierten, der ein Bündnis mit der SPD favorisierte. Schollwer gehörte den Refor-

mern an und erhielt insbesondere von Bundesgeschäftsführer Hans Friderichs und Bundesschatzmeister Hans Wolfgang Rubin Rückendeckung. Programatisch entwickelte und propagierte Schollwer eine neue Deutschland- und Ostpolitik, die die Anerkennung der DDR und der Oder-Neiße-Linie vorsah. Er fand dabei vor allem bei den liberalen Studenten und den Jungdemokraten sowie bei einigen ›fortschrittlichen‹ FDP-Landesverbänden wie Hamburg Unterstützung.

Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass Schollwer das Führungspersonal der FDP in unterschiedlichen Farben malt. Der Parlamentarische Geschäftsführer der Bundestagsfraktion Hans-Dietrich Genscher tritt vor allem als Taktiker und Bremser in Erscheinung. Den behutsam reformerisch agierenden Walter Scheel, der seit Ende Januar 1968 den Parteivorsitz inne hatte, betrachtet Schollwer mit einer Mischung aus Bewunderung und Ungeduld. Wesentlich kritischer fällt im Vergleich dazu Schollwers Urteil über die Konservativen aus, allen voran über Erich Mende, der von 1960 bis 1968 Bundesvorsitzender der FDP war. Nach dem Hauptgrund hierfür muss der Leser nicht lange suchen: Gleich zweimal, 1964 und 1967, distanzierte sich Mende von deutschlandpolitischen Papieren Schollwers, nachdem sie in die Presse durchgesickert waren, obwohl er sie zuvor intern gelobt oder höchstens selbst in Auftrag gegeben hatte.

Ein unvorteilhaftes Licht auf Mende warf auch der Porst-Prozess vor dem Bundesgerichtshof, der im Juli 1969 mit der Verurteilung des Photo-Magnaten endete. Mende hatte den Großspender Porst, der, wie sich im Laufe der Ermittlungen herausstellte, sowohl in der SED als auch in der FDP Mitglied war und nach Ansicht des Gerichts landesverräterische Beziehungen zum DDR-Ministerium für Staatssicherheit unterhalten hatte, allzu sehr hofiert und wohl auch mit der ersten der bereits erwähnten deutschlandpolitischen Studien Schollwers versorgt.

Aus der Sicht des Bonner Talwegs nahm insbesondere die konservative Presse den Porst-Prozess zum Anlass, um im Bundestagswahlkampf 1969 gegen die Liberalen Stimmung zu machen. In den letzten Wochen vor dem Urnengang setzte die Partei nach Schollwer zudem auf die falschen Themen und überwand am Ende nur knapp die Fünfprozent-Hürde. Obwohl Walter Scheel seine Partei nach der Bundestagswahl entschlossen in eine Koalition mit der SPD führte, gelang es den konservativen Kräften in der FDP-Bundestagsfraktion, ihren Einfluss auf die Bundesgeschäftsstelle vorübergehend auszubauen. Als Karl Moersch, ehemaliger Pressesprecher der FDP und damit früherer Vorgesetzter Schollwers, im Juni 1970 Ralf Dahrendorf als Parlamentarischer Staatssekretär im Auswärtigen Amt nachfolgte und Schollwer einen Wechsel in das Ministerium anbot, wollte und konnte dieser nicht ablehnen.

Schollwers Aufzeichnungen aus der Phase der koalitionspolitischen Neuausrichtung der FDP Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre sind insofern von großem Quellenwert, als sie die Zähigkeit des innerparteilichen Ringens viel deutlicher hervortreten lassen als offiziöse Ergebnisprotokolle diverser Gremien. Während der Herausgeber in den Fußnoten auf das »Archiv der Gegenwart«, eine Vielzahl von Presseartikeln und Sitzungsprotokollen sowie wichtige Werke der Sekundärliteratur zurückgriff, ließ er leider die Editionen »Dokumente zur Deutschlandpolitik« und »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland« ungenutzt. Insbesondere das Personenregister hätte auf diese Weise aufgewertet werden können. Gleichwohl gilt ihm das Verdienst, mit dem vorliegenden Band ein lange gehegtes Desiderat der Liberalismus-Forschung erfüllt zu haben.

Berlin / Riga

Volker Erhard

